D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

Polen - Deutschland

Kulturvergleich

- 16-1 *Deutschland - Polen: eine kulturkomparatistische Untersuchung* / Tomasz G. Pszczółkowski. - Bielefeld : Transcript-Verlag, 2015. - 236 S. ; 23 cm. - (Edition Kulturwissenschaft ; 84). - ISBN 978-3-8376-3273-6 : EUR 32.99
[#4472]**

Trotz der geographischen Nähe und vieler enger historischer Verflechtungen zeigen sich zwischen der deutschen und polnischen Kultur augenfällige Unterschiede, die den Warschauer Germanisten Tomasz G. Pszczółkowski zu seiner vorliegenden Studie¹ angeregt haben. Seine Untersuchung besteht aus fünf Teilen: 1. *Zur Terminologie der vergleichenden Kulturstudien*, 2. *Kulturwissenschaft in Deutschland und in Polen im Vergleich*, 3. *Systematik der Kulturvergleichsfelder*, 4. *Kulturvergleiche an ausgewählten Fallbeispielen* und 5. *Der deutsch-polnische Kulturvergleich in einer Zusammenschau*.

Die Untersuchung beginnt mit einer ausführlichen Diskussion des für den intendierten Vergleich passenden Kulturbegriffs. Geklärt werden in diesem Zusammenhang ferner die grundlegenden Begriffe *vergleichen* und *Vergleiche*, *unterscheiden* und *Unterschiede* sowie *Ähnlichkeiten*. Hierzu greift Pszczółkowski u.a. auf die Definitionen in den einschlägigen deutschen und polnischen Wörterbüchern und schließlich auf die entsprechenden Ausführungen zu Kultur in der deutschen und polnischen Version von Wikipedia zurück. Bereits hier zeigen sich einige spezifische Unterschiede zwischen dem deutschen und polnischen Wissenschaftsdiskurs in der abweichenden Akzentuierung mancher Details.

Mit dem Vergleich von Kulturwissenschaft und *kulturoznawstwo* in Deutschland bzw. in Polen und ihrer Einbindung im akademischen Betrieb legt der Warschauer Germanist die Grundlagen zu einer allgemeinen Kulturkomparatistik, die als entnationalisierte bzw. internationalisierte Geisteswissenschaft interdisziplinär arbeitet. Der eingehende Vergleich läßt ein unterschiedliches Verständnis der interkulturellen Kommunikation und der interkulturellen Kompetenz in Deutschland und in Polen erkennen. Während in Deutschland das besondere Interesse auf den Umgang mit Ausländern und mit Menschen mit Migrationshintergrund im eigenen Lande gerichtet ist,

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1076875920/04>

spielt dieser Aspekt in Polen eine untergeordnete Rolle und dafür rückt der internationale Aktionsrahmen in den Vordergrund.

Daran schließt sich die aus den Teilgebieten der Kultur abgeleitete Systematik der Kulturvergleichsfelder an, die zu einem ansehnlichen Katalog deutsch-polnischer Kulturvergleichsfelder führt. Die Liste der mit dem sehr produktiven Suffix *-kultur* zusammengesetzten Komposita ist schier unübersichtlich und wächst ständig. - Neustes Beispiel ist die *Willkommenskultur*. - Da im Polnischen die Möglichkeit, Komposita zu bilden, erheblich eingeschränkt ist, gibt es meist keine einfachen Entsprechungen. Das bedeutet aber nicht, daß die Phänomene unbekannt sind und nicht diskutiert werden. Übrigens zeigen sich schon im Bereich der materiellen Kultur nicht geringe Unterschiede, wie kurz am Beispiel *Wohnkultur* gezeigt wird (S. 133). Selbst *Begräbniskultur* oder *Bedürfnisanstaltkultur* lassen sichtbare Unterschiede erkennen, hinter denen sich u.a. eine deutlichere Prägung des polnischen Alltags durch die katholische Kirche abzeichnet (S. 134 - 136).

Der Kulturvergleich an ausgewählten Fallbeispielen behandelt einige problematische Fälle, die dem Übersetzer auch als Phänomene der „falschen Freunde“ vertraut sind, d.h. Wörter mit identischem Ursprung, aber abweichender Bedeutung: *Profanierung / Profanation* und *profanacja*, *Pazifizierung* und *pacyfikacja* sowie *Politische Korrektheit* und *poprawność polityczna*. Auch das unterschiedliche Verhältnis der Deutschen und Polen zum Staat wird in diesem Zusammenhang erörtert. Die im Deutschen geläufige Wendung *Vater Staat* klingt für Polen fast exotisch.

Im abschließenden Kapitel findet der Leser eine Zusammenschau zum deutsch-polnischen Kulturvergleich auf den Gebieten Geschichte, Politik, Philosophie und Religion. Daß das Verhältnis der Deutschen und Polen zur Geschichte unterschiedlich ist, gehört schon fast zu den Binsenweisheiten. Allerdings hat die jüngere polnische Generation gegenwärtig erhebliche existentielle Probleme, die mit dem Schwelgen in Erinnerungen an eine vermeintlich goldene, glorreiche Vergangenheit nicht zu meistern sind. Freilich kämpft die aktuelle polnische Regierung gegen diesen mangelnden „Patriotismus“ mit zweifelhaften Mitteln und Methoden an. Die gespannte Beziehung der Polen zum Staat, der in den letzten Jahrhunderten meist nicht der ihre war, wirkt sich deutlich auf das von wenig Vertrauen getragene Verhältnis zur Macht und zum Recht sowie generell zur Politik aus.

Übrigens kann sich Pszczółkowski nicht immer feiner Sticheleien, wie sie unter Nachbarn üblich sind, enthalten. Das zeigt die rhetorische Frage: „Was nützt es, dass die deutsche Nation solche großen Philosophen hervorgebracht hat, wenn von Deutschland zwei Weltkriege ausgegangen sind und viele Millionen Menschen im Namen des deutschen Volkes oder seiner Wahnphantasien umgebracht wurden?“ (S. 189). Im übrigen stimmt seine Behauptung nicht ganz, daß Polen keine bedeutenden, über die Grenzen des Landes bekannten Philosophen hervorgebracht habe. Man denke nur an Kazimierz Twardowski, Joseph Maria Bocheński, Alfred Tarski, Roman Ingarden, Adam Schaff usw.

Das unterschiedliche Verhältnis der Deutschen und Polen zur Religion bzw. Kirche darf im Kulturvergleich natürlich nicht fehlen. Selbst für deutsche Ka-

tholiken sind das Fegefeuer und die Jungfrauengeburt kaum noch ein Thema, während sie in Polen weiter einen festen Bestandteil der Glaubenspraxis ausmachen. Den Gebrauch des eigenen Verstands, eher eine protestantische Tugend, tritt man meist an die Kirche ab (S. 190).

Mit dem aufschlußreichen Vergleich der Volksrepublik Polen und der DDR schließt der Kulturvergleich ab.

Der Anhang besteht aus der Zusammenfassung auf Polnisch, einer alphabetischen Liste der Kulturvergleichsfelder und dem reichen Literaturverzeichnis mit der Angabe von elektronischen Ressourcen und Webseiten.

Der von Pszczołkowski vorgestellte Ansatz zu einer systematischen Kulturkomparatistik ist fraglos ein erfolgsversprechender Versuch, die bisher meist fragmentarischen Untersuchungen in diesem Bereich zusammenzuführen. Das hier noch viel zu leisten ist, damit sich Polen und Deutsche besser verstehen lernen, steht außer Frage, immerhin ist dafür hier ein guter Anfang gemacht.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz452855071rez-1.pdf>